

Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI)

Grobkonzept: Eckpunktepapier

Entsprechend dem Koalitionsvertrag soll eine Deutsche Agentur für Transfer und Innovation (DATI) gegründet werden, um Soziale und technologische Innovationen insbesondere an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (HAW) und kleinen und mittleren Universitäten (kmUnis) in Zusammenarbeit u. a. mit Start-ups, KMU sowie sozialen und öffentlichen Organisationen zu fördern. Ziel ist die Stärkung von anwendungsorientierter Forschung und Transfer zur Schaffung und Stärkung regionaler sowie überregionaler Innovationsökosysteme (s. Zeilen 577-581 KoaV).

1. DATI-Mission und Mehrwert

DATI soll innovationsorientierte Kooperationen in der anwendungsorientierten Forschung fördern und damit regionale Akteure beim nachhaltigen Aufbau von Innovationsökosystemen in der Region und rund um die HAW und kmUnis unterstützen – für Innovationen jedweder Art in Wirtschaft und Gesellschaft deutschlandweit.

Dabei dienen die HAW und kmUnis als Experten zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft. Mit der von ihnen geleistete Aus- und Weiterbildung sind sie ein wichtiger Faktor für Verfügbarkeit von Fachkräften. Außerdem sind sie wichtiger Motor für die Schaffung und den Ausbau von regionalen Innovationsökosystemen. Sie arbeiten im Rahmen von anwendungsorientierten Forschungsprojekten zusammen mit ihren regionalen und überregionalen Kooperationspartnern unter Berücksichtigung der inhaltlichen Schwerpunkte der Region. Solche Kooperationspartner können z. B. Start-ups, KMU sowie wissenschaftliche, zivilgesellschaftliche und öffentliche Organisationen sein. Gemeinsam sind sie eng mit den Stakeholdern der Regionen vernetzt und tragen im besonderen Maße zur Umsetzung der strategischen Ausrichtung und Vernetzung der Region bei.

In diesem regionalen Umfeld agiert DATI als Innovationsinkubator:

- Neben der Förderung von regionalen anwendungsorientierten Initiativen und Projekten rund um die HAW und kmUnis, dem projektbegleitenden Coaching vor Ort und der Organisation von kreativen Auswahlprozessen unterstützt DATI auch das Community Building in der Region mit bereits aktiven Netzwerken sowie bisher am Innovationsgeschehen unbeteiligten Akteuren und moderiert bei der Erarbeitung regionaler Innovationsstrategien.
- Auf übergeordneter Ebene stellt DATI ein Service-Center als Kompetenz- und Vernetzungsplattform der Regionen untereinander und deutschlandweit zur Verfügung mit dem Ziel, Ideen in die Anwendung zu bringen.

Damit setzt DATI neue Impulse für wissenschaftsbasierte, insbesondere technologische und Soziale Innovationen und deren Nutzung in Wirtschaft und Gesellschaft.

Der Mehrwert von DATI ergibt sich dabei aus der Kombination der folgenden Aspekte:

- ganzheitliche Betrachtung existierender Förderprogramme: Förderlücken adressieren, Programme schärfen und miteinander verzahnen, Synergien nutzen,
- Stärkung der bisher unterentwickelten anwendungsorientierten Forschung,
- Mobilisierung bislang nicht ausgeschöpfter Innovationspotentiale,
- Themen- und Akteursoffenheit, vor allem unter Einbeziehung neuer Innovationsakteure,
- Nutzung von Synergien durch Partnerschaften, vorzugsweise in der Region,
- Systematische Verzahnung von Transfer, Innovationsökosystemen und Regionen,
- Nutzung und Ausbau der regionalen Stärken (Smart Specialization),
- Erhöhung der Umsetzungsgeschwindigkeit durch agile, flexible und schnelle Förderarchitektur und
- Schaffung einer Dachmarke.

2. DATI-Förderung: Zweistufiges Auswahlverfahren

a) Auswahl der Regionen

Für die Aufnahme in die DATI-Förderung bewerben sich die Regionen mit ihren Konzepten in einem digitalen, niedrighschwelligem Verfahren. Mit dem Ziel, die Förderung in die Breite zu tragen, gilt es, eine Vielzahl qualitativ überzeugender Konzepte auszuwählen. Die Regionen konkurrieren dabei zwar um die Fördermittel. Dennoch sollen die Regionen zur Teilnahme ermutigt und eine niedrighschwellige Förderung ermöglicht werden. Innovative Auswahlprozesse wie Hackathons, Ideensprints und weitere neue Formate tragen hierzu bei.

Für die Aufnahme in die Förderung sind folgende Kriterien von primärer Relevanz:

- (1) Stärke der HAW und kmUni/Leistungsfähigkeit für das angestrebte Innovationsnetzwerk
 - Stärke in der angewandten Forschung im Arbeitsbereich des Innovationsnetzwerks
 - vorhandene Transferstrukturen an HAW bzw. kmUni, transferfreudige Professorenschaft/Fakultäten
 - Bereitschaft, alle Synergien mit anderweitigen Fördermöglichkeiten ausschöpfen zu wollen
 - Aus- und Weiterbildungspotential
 - Sofern und solange für das Innovationspotenzial in einer Region keine passfähige HAW bzw. kmUni vorhanden ist, kann ausnahmsweise auch eine andere vergleichbar forschungsnahe Einrichtung als Kern eines regionalen Innovationsnetzwerks fungieren. Eine regional vorhandene Hochschule sollte jedoch das Commitment zum Aufbau anwendungsorientierter Forschung abgeben.

(2) Regionalbezug des Konzepts

- themenspezifische Ausrichtung anhand der regionalen Gegebenheiten, Nutzung der komparativen Vorteile der Region, Nutzung regionaler Clusterstrukturen im Rahmen des Konzepts
- Vorhandensein von Netzwerkstrukturen der regionalen Entwicklung (Konzepte zwischen den Sektoren oder Konzeption derselben); bei vorhandenen Strukturen Öffnung für neue Akteure
- Verfügbarkeit von Fachkräften
- Zusammenarbeit mit mindestens zwei weiteren Sektoren (Wirtschaft, Zivilgesellschaft, öffentlicher Sektor), die in den verschiedenen Innovationsnetzwerken variieren können
- Eigenmotivation der Akteure und Beitrag zur regionalen Identifikation
- regionaler Impact

(3) Nachhaltiger Auf- bzw. Ausbau von Transferstrukturen

b) Auswahl der Einzelprojekte innerhalb der Region

Im zweiten Schritt werden die zu fördernden Einzelprojekte innerhalb der Region in einem agilen, schlanken Verfahren von den regionalen Akteuren in enger Interaktion mit dem Regionalcoach ausgewählt. Auswahl- und Abbruchentscheidungen für einzelne Projekte werden durch die betreffenden Regionen im Rahmen des in ihrem Konzept dargestellten Auswahlverfahrens selbst getroffen. Hier können partizipative Verfahren wie das sog. „Bürgerurteil“ als Auswahlkriterium zum Einsatz kommen.

c) Rahmenbedingungen der Förderung

Große Gestaltungsspielräume in der individuellen Ausgestaltung der Regionen und der Einzelprojekte, intensive Projektbegleitung und Coaching, Nutzung von Experimentierräumen und Reallaboren, Flexibilität in der Förderung und Projektdurchführung, aber auch harte Meilensteine mit Abbruchmöglichkeit sollen die DATI-Förderung auszeichnen. Daneben sollen auch Synergien mit Beiträgen dritter Partner (regionale Fördermittelgeber, Stiftungen, materielle und ideelle Eigenbeiträge von Partnern, Venture Funds, Crowd Funding) ermöglicht werden.

Für eine agile und flexible Förderarchitektur sind flexible Rahmenbedingungen, insbesondere marktübliche Vergütungen, überjährige Mittelverwendung, kurzer Weg von der Idee bis zur Ausreichung der Förderung („time to grant“) festzulegen.

3. Aufbau und Organisation von DATI

DATI ist auf die Förderung von Transfer und Innovationen in den Regionen ausgerichtet. Wegen dieser Gewichtung ist ihre zentrale Gremienstruktur schlank, agil und auf das Wesentliche reduziert. Dabei verfügt DATI über die erforderlichen rechtlichen Freiheitsgrade, um ihre Aufgaben effektiv umsetzen zu können. Ihre politische Steuerung ist auf das notwendige Minimum beschränkt.

Auf operativer Ebene agiert DATI durch ihre Regionalcoaches vor Ort sowie durch ein Service-Center, das die geförderten Regionen unterstützt, aber auch Anlaufpunkt für Transfer- und Innovation deutschlandweit ist.

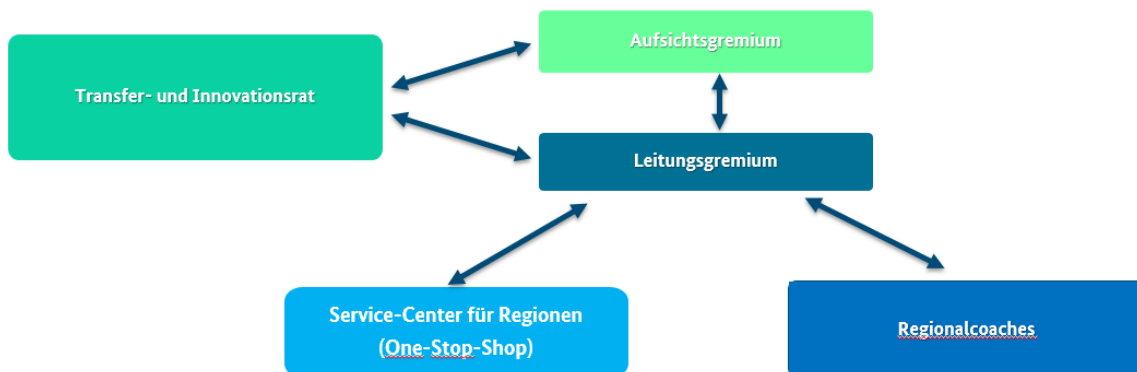
a) Organe

Die schlanke, an den Vorgaben des PCGK¹ orientierte Governance umfasst ein Leitungsgremium, ein Aufsichtsgremium und ein beratendes Gremium, den Transfer- und Innovationsrat:

Das Leitungsgremium hat weitreichende strategische Zuständigkeiten. Es ist vor allem für die Auswahl der geförderten Regionen und die Entscheidung über den Abbruch der DATI-Förderung zuständig. Bei diesen Entscheidungen kann und soll das Leitungsgremium fallbezogen auf die Expertise von hochkarätigen unabhängigen Expertinnen und Experten und Vertreterinnen und Vertretern der Zivilgesellschaft zurückgreifen und sich durch diese unterstützen lassen. Das Leitungsgremium verfügt über eine (schlanke) Geschäftsstelle für administrative Angelegenheiten.

Ein fachkundig besetztes Aufsichtsgremium übt die Aufsicht über das Leitungsgremium aus (Kontrollfunktion). Dabei soll das Aufsichtsgremium auf eine handhabbare Größe beschränkt sein.

Der Transfer- und Innovationsrat setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern der regionalen und nationalen Stakeholder, einschließlich zivilgesellschaftlichen Vertreterinnen und Vertretern, zusammen und fungiert als Impulsgeber und „Ideenlabor“ für Förderstrategien und Förderprogramme von DATI. Dabei soll er auch die Möglichkeit haben, entsprechende neue Ansätze als Experimente in einer Pilotregion anzustoßen und Erprobung zu ermöglichen. Er berät sowohl das Leitungs- als auch das Aufsichtsgremium.



b) Regionalcoaches

Auf operativer Ebene fungieren die Regionalcoaches als Berater und kritische Begleiter ebenso wie als Verbindung zum zentralen DATI-Service Center und den anderen Regionalcoaches.

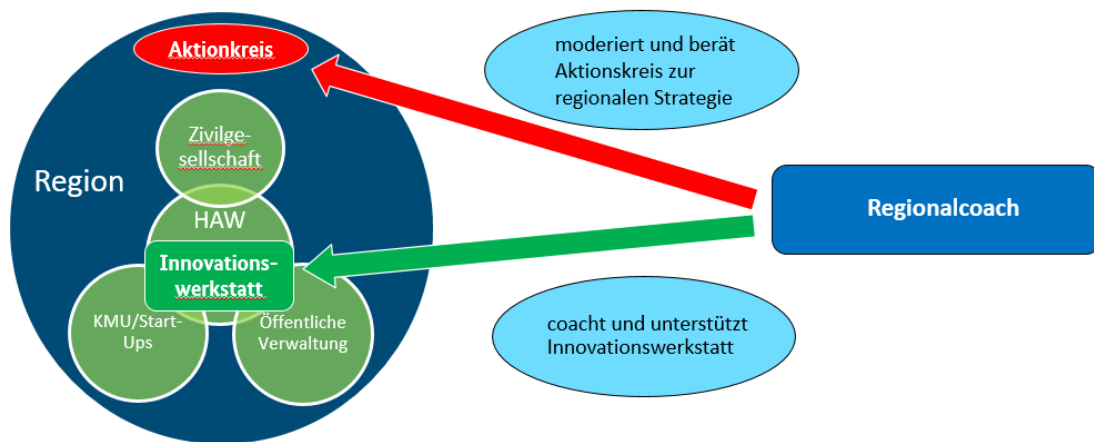
Sie haben zunächst die Aufgabe, das Leitungsgremium bei der Entscheidung über Beginn, Fortführung und Abbruch der Förderung einer Region zu beraten. Dabei müssen sie eng untereinander vernetzt sein und themenspezifisch über die erforderliche Expertise verfügen, um die Regionen in wissenschaftlicher und innovationsstrategischer Hinsicht einschätzen und

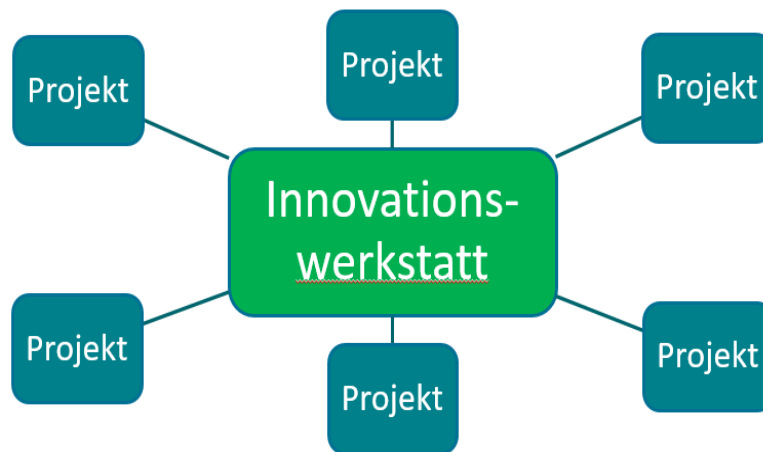
¹ [Public Corporate Governance Kodex des Bundes \(PCGK\)](#)

Empfehlungen geben zu können. Zudem beraten sie zur Nutzung komplementärer oder alternativer Fördermöglichkeiten und verfügen über Erfahrung im Aufsetzen von zivilgesellschaftlichen Beteiligungsverfahren. Um eine erfolgreiche Rekrutierung von Regionalcoaches für DATI zu gewährleisten, könnte überlegt werden, DATI durch Regionalcoaches direkt aus den Regionen zu verstärken, soweit diese die erforderliche Expertise mitbringen. Dabei müssen jedoch unabhängige und unparteiische Entscheidungsprozesse sichergestellt werden.

Während der Förderung sind die Regionalcoaches die Ansprechpartner in den von ihnen betreuten Regionen. Sie coachen dabei die geförderten regionalen Partnerschaften in sog. Innovationswerkstätten bei der Durchführung ihrer Einzelprojekte und Initiativen und unterstützen bei der Priorisierung der Projekte. Daneben beraten sie beim Ausbau der erforderlichen Transferstrukturen.

Weiterhin haben die Regionalcoaches die Aufgabe, das Community Building vor Ort zu stimulieren: Sie motivieren und aktivieren etablierte Akteure und bestehende Netzwerkstrukturen, sich zusammen mit neuen Akteuren in regionalen Communities (sog. Aktionskreisen) zusammenzufinden bzw. diese auszubauen oder zu revitalisieren, um Transfer und Innovationen gemeinsam in ihrer Region voranzutreiben. Sie fungieren damit als Moderatoren und Berater bei der Entwicklung der regionalen Innovationsstrategie und tragen zu einer engen Verzahnung der innovationsstrategischen regionalen Planungen mit den Umsetzungsprozessen in den Innovationswerkstätten bei.





c) Service Center

Die Tätigkeit der Regionalcoaches vor Ort wird unterstützt durch ein zentrales Service-Center, das als One-Stop-Shop für die geförderten Regionen konzipiert ist. Dieses berät und unterstützt die Regionen im Vorfeld und während der Förderung. Damit ermöglicht es eine hohe Umsetzungsgeschwindigkeit, notwendige Agilität und Flexibilität. Service-Center und Regionalcoaches sowie das Leitungsgremium sind eng vernetzt, um schnell und problemorientiert auf regionale und überregionale Fragestellungen reagieren zu können. Zudem sollen durch Vorausschau und Analyse längerfristige Entwicklungen in relevanten Zukunftsfeldern begleitet werden.

Neben der Beratung und Unterstützung der geförderten Regionen dient das Service-Center als Kompetenz- und Vernetzungsplattform der Regionen untereinander und deutschlandweit. Es bietet Schulungs- und Weiterbildungsangebote bspw. im Bereich Science Entrepreneurship niedrigschwellig an und treibt die Entwicklung praxiserprobter Standards für den Wissens- und Technologietransfer deutschlandweit voran. Es berät und unterstützt bei der internationalen Vernetzung und ist Sprachrohr für die innovationspolitischen Belange der Regionen. Perspektivisch entwickelt das Service-Center Beteiligungs- und Start-up-Konzepte und fördert die Finanzierung von Regionalprojekten durch regionales und überregionales Wagniskapital.

Damit sich das Service-Center mit seinen Leistungen passgenau in die bisherige Förder- und Beratungslandschaft einfügen kann, sind die betreffenden Schnittstellen zu anderen Fördereinrichtungen sowie vorhandene Beratungsangebote zu identifizieren und zu adressieren. Geplant ist ein stufenweiser Auf- und Ausbau der Kompetenzen und Aufgaben des Service-Centers.

